Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 12

Rubrik: Gedichte von jungen Mädchen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von jungen Mädchen

Der Tramkondukteur

Der Mann, im Tram,
Der die Billette knipst,
Ein kleines rührendes Gesicht.
Ein stummer Gruss
Ganz unbewusst,
Von Aug zu Aug gesandt,
Legt er sein Leben in die ausgestreckte Hand.

Seine Frau, versorgt, vergrämt,
ein wenig lau,
Ein Kind, das eben Scharlach hat,
oft hat er's satt.

Er liebt sie nicht, er liebt die andern,
Die 's Jahr hindurch durch seinen Wagen wandern.
Sie lächeln meist, die einen scheu,
die andern dreist,
Freundliche Worte sind sein Lohn,
Alles aussteigen, Endstation.

Sie kommen und gehen und kennen ihn nicht,
Dann geht er nach Hause und tut seine Pflicht.

Klara Lincka, 18 jährig

Denn um zu leben, brauch ich Sonnenschein

Wie frisch die Luft mir hier entgegen weht!
Ich bin so glücklich, und ich fühl mich frei.
Mein buntes Tuch, in das der Wind sich bläht,
Es windet sich vom Hals — und macht sich frei!

Mein Kleid, es schmiegt sich ganz dem Körper hin,
Ich fühle, wie es kräftig mich umspannt,
Nun darf ich endlich einmal so sein wie ich bin,
Und wie zum Gruss heb ich die braune Hand.

Ja, der Natur gehört mein ganzes Sein,
Mein ganzes Herz, mein Fühlen, mein Verlangen,
Denn um zu leben, brauch ich Sonnenschein,
Um zu erwachen aus dem Traum, dem Bangen.

Wie lieb ich dich, du kühler, ernster See!
Du schaust mich an mit stillen, klaren Blicken,
Und wie ich auf dich niederschau von meiner Höh,
Dann quillt mein Herz in lauterem Entzücken!

Der Wind verfängt sich kühn in meinem Haar
Und wirft es hoch! Doch lachend werf ich es zurück,
Ich spüre eine Kraft, wie sie noch niemals war,
Und frei und kühn und offen wird mein Blick.

Zu meinen Füssen, aus der braunen, schlichten Erde,
Da quillt ein Segen, wie kein Mensch ihn schaffen kann,
Und von den Höhen fällt ein Blütenregen
Und zieht mich, wie so oft, in seinen Zauberbann.

Und unbewusst muss ich die Arme heben,
Um zu umfassen, was mein Auge innig trinkt.
Ich bin nur glücklich, wenn der süsse Blütenregen
Von allen Höhen leise niedersinkt . . . . .

Trudy Burri, 16 jährig

Klageruf einer Gymnasiastin

Möge sie alle der Teufel holen,
Die, die uns Bildung lehren wollen!
Spiessbürger sind's, Choleriker,
Abderiten, scheinheilige Kleriker,
Die uns das Dasein sauer machen,
Und nicht wollen, dass wir zum Leben erwachen.

Wenn man eine Regel nicht grade weiss:
„Sie sind niemals fürs Gymnasium reif!"
Wenn man Grammatik nicht estimiert:
„Sie sind höchstens zum Schuhputzer prädestiniert!"
Und der, der lernt, nur an die Schule denkt,
Dem wird alle Sympathie geschenkt:
„Der wird einmal nützlich sein für die Menschheit,
Denn er ist fleissig, wissbegierig und vor allem gescheit!"

Und wir, die noch andere Gedanken hegen
Und nicht nur immer zu lernen pflegen?
Uns will man Fleiss beibringen, mit schlechten Noten,
Und giftigen Glossen,
Wenn das nichts hilft, werden uns des Gymnasiums Pforten
Verschlossen.

Und weil's so ist, so fügt man sich schliesslich,
Geht an die Arbeit, wenn auch verdriesslich,
Büffelt, lernt Formeln, versenkt sich in Geschichte,
Schreibt nicht mehr alberne Gedichte.
So wird man schliesslich ein Mensch von Schablone,
Und der gilt ja als der Schöpfung Krone.

**** 16 jährig*